

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



„Who wants to live forever II“ fragt Niels Sievers im Titel seines Gemäldes (130x170 cm) von 2018. Niemand, ist man versucht zu sagen, wenn der Himmel so verheißungsvoll leuchtet wie auf diesem Bild. Foto: Studio Sievers

DIE KUNST

Farbgewitter. Das Jahr 2016 war erst kein gutes für Niels Sievers. Das Atelier des Berliner Malers stand nach einem Rohrbruch unter Wasser – und mit dem Ort wurden auch die Bilder klatschnass. Sievers nutzte die Katastrophe für eine Revision seiner Kunst. Von den konkreten Motiven aus früherer Zeit – einem Taucher unter Wasser, spiegelnden Seen oder einem brennenden Schiff – hat er sich aktuell verabschiedet. Die jetzigen Landschaften wirken ungleich diffuser. Hier blickt man häufig aus der Froschperspektive in den dämmrigen und dennoch wie von innen heraus leuchtenden Himmel. Rundherum säumen Baumkronen das sphärische Farbspektakel, das die abstrakte Malerei der Gegenwart mit den Sehnsuchtsbildern der Romantiker und sogar des Barock zu verbinden scheint.

DER KÜNSTLER



Niels Sievers, 38, stammt aus dem friesischen Niebüll. 2002 ging er an die Düsseldorfer Kunstakademie, sechs Jahre später schloss er sein Studium als Meisterschüler von Jörg Immendorff ab. Es folgten ein Reisestipendium des Landes Nordrhein-Westfalen und 2009 das Erwine-Steinblum-Stipendium für junge Kunst. Seitdem präsentiert Sievers seine Bilder regelmäßig in Einzel- und Gruppenausstellungen. Im Kunstmuseum Solingen bekam er 2013 den Publikumspreis, und auch die jetzige Schau in der Berliner C&K Galerie (*Joachimstr. 17/Ecke Auguststraße*) fasziniert die Besucher – nicht zuletzt, weil der Künstler diverse Sprühlacke für seine Bilder verwendet, deren Farbtöne sich mit jeder Bewegung des Betrachters verändern. Als Malgrund nutzt er Jute. Ein Material, dessen raue Struktur im Kontrast steht zur verlockenden Schönheit der Motive „Illusion“, so der Titel der Ausstellung, ist noch bis zum 7. Juli zu sehen. cmx